

vorkommenden Namen der hussitischen *nuncii et oratores* nicht nur die in Eger verweilenden Gesandten darstellen, sondern auch die vorgeschlagene Gesandtschaft zum Konzil von Basel. (2) Weiter interpretiert der Vf. die Rede des Dominikaners Heinrich Toke, der nicht nur danach strebte, das Wohlergehen der böhmischen Gesandtschaft zu erwerben. Heinrichs Idee von der übergeordneten Autorität des Konzils in Glaubensfragen muss die hussitischen Zuhörer vielmehr beunruhigt haben. (3) Den Ablauf der zähen Verhandlungen, welche letztlich in den sogenannten „Egerer Richter“ (*iudex in Egra compactatus*) mündeten, versucht der Vf. anhand der späteren Erinnerungen des teilnehmenden hussitischen Priesters Martin Lupáč zumindest ungefähr zu rekonstruieren.

Přemysl Bar

---

Jews and Muslims under the Fourth Lateran Council. Papers Commemorating the Octocentenary of the Fourth Lateran Council (1215), ed. by Marie-Thérèse CHAMPAGNE / Irvén M. RESNICK (Religion and Law in Medieval Christian and Muslim Societies 10) Turnhout 2018, Brepols, 280 S., ISBN 978-2-503-58151-4, EUR 79. – Der Sammelband bietet elf Beiträge, die auf eine Tagung in der Amerikanischen Akademie in Rom zurückgehen. Unter Leitung Papst Innocenz' III. hatten die Synodalen des Vierten Lateranum unter anderem fünf Canones zum Verhältnis von Christen zu Juden und Muslimen beschlossen (can. 67–71): Verbot überhöhter jüdischer Zinsen bei der Geldleihe, Vorschriften für distinkte Kleider von Juden und Muslimen zur Vermeidung sexueller Kontakte mit Christen, Verbot der Beschäftigung von Juden und Muslimen im 'öffentlichen Dienst', Verbot des fortgesetzten Gebrauchs ihrer alten Riten durch konvertierte Juden und Muslime, sowie Plan eines Kreuzzugs zur Rückeroberung des Heiligen Landes. Im Ganzen richteten sich die Vorschriften vornehmlich gegen Juden. Manche Aufsätze wären ohne den Anlass von Jubiläum und Tagung nicht entstanden, insbesondere was das gut erforschte christlich-jüdische Verhältnis betrifft, einige geben aber zusammengekommen interessante Einblicke. Valerie RAMSEYER, Rethinking Boundaries Between Christian, Jewish, and Muslim Communities in Pre-Lateran IV, Southern Italy (S. 25–43), vergleicht die jüdische Familien-Chronik des Aḥima'az ben Paltiel (Süditalien, 11. Jh.) mit einer Reihe ungefähr gleichzeitiger christlicher Heiligenviten vor allem aus Sizilien im Hinblick auf säkulare Tätigkeiten, Kulte und Normen. Bevor das Vierte Lateranum scharfe Grenzen zwischen den Religionen zu ziehen suchte, hätten sich die Sphären von Christen und Juden geähneln und überlappt, so dass von Hybridisierung nicht die Rede sein könne. Allerdings hat es die Vf. versäumt, dieses Ergebnis ihres synchronen Vergleichs durch einen diachronen (vor und nach 1215) abzusichern; auch sollte man beim Vergleich stets die Rahmenbedingungen der beobachteten Phänomene im Blick behalten. So will es kaum etwas besagen, dass Juden und Christen in ihre jeweilige karitative Tätigkeit auch Angehörige der jeweils anderen Gruppe einbezogen haben, da Wohltätigkeit schon zu den Normen des Alten Orients gehörte, die von den monotheistischen Religionen mit gewissen Variationen